



Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen.

Eine geeignete Grundlage für eine Verständigung.

W. Berlin, 7. Februar. In der Besprechung der Spitzenverbände der Beamten, Angestellten und Arbeiter mit der Reichsregierung standen im Vordergrund der Erörterungen die Frage der Grundgehälter der Beamten und die Frage des Arbeitszeitgesetzes. Dazu erklärte der Reichsminister der Finanzen, er habe in der Reichstagsitzung vom 21. Januar eine Erklärung abgegeben, wonach die Reichsregierung bereit sei, in eine eingehende Aussprache über alle Fragen einzutreten und alle in Betracht kommenden Fragen zu prüfen.

Im Anschluß an diese Besprechungen wurden die schon seit dem 25. Januar im dreißigköpfigen Ausschuss erörterten Fragen der praktischen Durchführung der Gewährung von Wirtschaftshilfen an Beamte und Angestellte in Anlehnung an die den Arbeitern zugestandenen Übersteuerungszuschüsse mit den Spitzenorganisationen durchberaten. Diese Prüfungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Zur Frage des Arbeitszeitgesetzes erklärte sich der Reichsverkehrsminister bereit, wie schon mit den Eisenbahngewerkschaften, so auch mit den Spitzenorganisationen über den Referentenentwurf eines Eisenbahn-Arbeitszeitgesetzes zu beraten. Bei dieser Gelegenheit kann auch die Frage nochmals geprüft werden, ob die Möglichkeit besteht, das Eisenbahnpersonal in das künftige allgemeine Arbeitszeitgesetz einzubeziehen.

Bei Schluß der gestrigen Verhandlungen bezeichneten sowohl die Vertreter der Gewerkschaften, wie auch des Gesamtverbandes die Erklärung der Regierung als eine geeignete Grundlage für den Abbruch des Streiks.

Gestern in den späten Nachtstunden haben bereits Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften, dem deutschen Beamtenbunde und der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten über die Zurückziehung des Streikaufrufes stattgefunden. Laut „Kölnischer Zeitung“ soll man auch im Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft der Ansicht sein, daß die gestrige Zusicherung der Regierung eine annehmbare Verhandlungsbasis ergeben könne.

Das im Anschluß an diese Besprechungen tagende Reichskabinett billigte die beiden Erklärungen des Reichsfinanzministers und des Reichsverkehrsministers.

Die Lage des Eisenbahnstreiks ist nach den im Reichsverkehrsministerium vorliegenden Nachrichten im großen und ganzen unverändert. Entgegen verschiedenen anderslautenden Meldungen ist in Württemberg kein Streik ausgebrochen. In Baden sind nur kleinere Teilstreiks zu verzeichnen. In Oldenburg und auch im Gothaer Bezirk haben die Lokomotivführer den Dienst geschlossen wieder aufgenommen. Auch sonst macht sich ein langsamer Prozeß der Wiedergesundung der Verkehrslage bemerkbar.

Verzicht auf Maßregelungen?

SS Berlin, 7. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten macht den Abbruch des Streiks von einem ausdrücklichen Verzicht der Regierung auf Maßregelungen abhängig, bezüglich deren Minister Groener zurzeit noch sich freie Hand vorbehält. Über diese Einzelfrage sollen heute weitere Verhandlungen stattfinden, auch mit den Vertretern der Regierungsparteien des Reichstages. Dieser tritt heute 2 Uhr wieder zu einer Vollsitzung zusammen. Vorher hält der Alttestenrat eine Besprechung ab. Dem Reichstage werden jedenfalls seitens der Regierung Erklärungen über die zur Behebung der Be-

schwerden der Eisenbahner geplanten Maßregeln abgegeben werden. Einzelne Berliner Blätter reden davon, daß im Laufe des Tages der Abbruch sowohl des Streiks der Eisenbahner, wie auch der städtischen Arbeiter zu erwarten sei. Sie fügen aber begrifflichermaßen selbst Fragezeichen hinzu.

Einstweilen haben die unteren Post- und Telegraphenbeamten und -Arbeiter für heute mittags 12 Uhr ihrerseits den Streik angekündigt, falls bis dahin nicht der von den Eisenbahnern verlangte Verzicht auf Maßregelungen ausgedrückt sein sollte. Bei den Eisenbahnern selbst ist auch noch nicht klar, ob die Streikleitung die vom Hauptvorstand ausgesprochene bedingte Befriedigung über die Erklärungen der Regierung teilt. Auch will die Reichsgewerkschaft sich anscheinend mit ihrer bisherigen inoffiziellen Vertretung bei den Verhandlungen durch zwei Angehörige der Postgewerkschaft nicht begnügen, sondern sie deutet an, zu einer Verständigung werde man wohl erst gelangen, wenn die Regierung sich dazu verhalte, mit der Reichsgewerkschaft selbst zu verhandeln. Die Verhandlungen mit ihr hat aber die Regierung mehrfach wegen ihres Vorgehens auf das entschiedenste abgelehnt.

Streikabneigung in Bayern.

München, 7. Februar. Der „Bayerische Kurier“ meldet: Es dürfte als ausgeschlossen gelten, daß in Bayern der Streikparole Folge geleistet wird, da hier keine Stimmung für den Streik vorhanden ist. 33 bayerische Lokomotivführer mußten aus dem Dienst entlassen werden.

W. München, 6. Februar. Wie die „Mündener Neuesten Nachrichten“ melden, erklärte sich eine Versammlung der drei Gewerkschaftsgruppen der Münchener Metallindustrie einstimmig mit einer Vertagung des Streiks einverstanden.

W. München, 6. Februar. Der Vorstand der Deutschen Postgewerkschaft erklärte, daß er auf dem Standpunkte stehe, daß der von der Reichsgewerkschaft angeordnete Streik ein Verbrechen am Vaterlande ist und fordert ihre Mit-

Radikalismus im Frankfurter Bezirk.

W. Frankfurt a. Main, 6. Februar. Nach einer Mitteilung der hiesigen Eisenbahndirektion hat das Nachdienst tuende Eisenbahnpersonal gedroht, ebenfalls in den Streik zu treten, wenn die Mannheimer technische Nothilfe nicht zurückgezogen wird. Verschiedene Personengüter, die den Bahnhof verlassen wollten, wurden von Streikenden daran gehindert, glieder dringend auf, den Dienst weitachhin neu und gewissenhaft zu verrichten.

Frankfurt a. M., 7. Februar. Im Laufe des gestrigen Tages wurden im Bezirk Frankfurt a. M. neue Sabotageakte festgestellt. Hier machten sich nach einer vorangegangenen Versammlung Kommunisten auf Weg, um Eisenbahnanlagen zu zerstören. Die Technische Nothilfe hat das eigenhändige elektrische Main-Kraftwerk verlassen müssen, Schupo griff ein, um die Ordnung wieder herzustellen.

Frankfurt a. M., 7. Februar. Wie der Polizeibericht meldet, wurde in der Betriebswerkstatt eine Lokomotive von der technischen Nothilfe angezündet. Als sie den Schuppen verließ, explodierten einige Sprengkörper, die von unbefugter Hand auf Gleise vor dem Schuppen angebracht worden waren. Durch die Explosion wurde ein Beamter der Schupo schwer verletzt. In Ganau wurden von Bürgen Wagen mit Lebensmitteln ausrangiert.

Frankfurt a. M., 7. Februar. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in Frankfurt a. M. eine Besetzung der Eisenbahnanlagen durch die Franzosen stattfindet, und zwar infolge der zunehmenden Sabotageakte, durch die auch der Eisenbahnverkehr in besetzten Gebiet gefährdet wird. Es ist Tatsache, daß die Sabotage immer größeren Umfang annimmt. Es handelt sich aber nicht allein um Sabotage, es sind auch, wie bereits gemeldet, schwere Diebstähle und Beschädigungen der Anlagen und Betriebseinrichtungen vorgekommen.

vom 3. d. M., der vom Magistrat angenommen wurde. Wer bis zum Ablauf der gestellten Frist die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat, ist fristlos entlassen.

Kommunistische Umtriebe.

Berlin, 7. Februar. In den Berliner Straßen wurden gestern bei der vorherrschenden Dunkelheit den Passanten von kommunistischen Zettelverteilern Flugblätter in die Hand gedrückt, die bekannt gaben, daß die Regierung gestürzt und der Generalstreik proklamiert sei. Mehrere der Flugblattverteiler wurden verhaftet. Auch Berichte aus dem Reich melden, daß linksradikale Kreise am Werke sind, die augenblicklichen Streiks dazu auszunutzen, um einen Generalstreik zu proklamieren.

Eine Entschließung der deutschen Parlaments-Journalisten.

Berlin, 7. Februar. Der Verein der Parlamentsjournalisten in Berlin hat an den Vorsitzenden der Pressevereinigung in Paris und an den Präsidenten der französischen Deputiertenkammer folgende Entschließung gesandt:

„Der Verein der Parlamentsjournalisten in Berlin hat mit lebhaftem Bedauern davon Kenntnis genommen, daß den Vertretern der deutschen Presse in Paris der Zutritt zu der Pressetribüne der französischen Kammer nicht gestattet ist. Im Deutschen Reichstage ist von Vertretern der französischen Presse weitestgehendes Entgegenkommen bewiesen worden. Die französischen Pressevertreter, die ordnungsmäßig ihre Anwesenheit zur Pressetribüne des Deutschen Reichstages beantragt haben, genießen dieselben Rechte wie die Vertreter der deutschen Presse. Der Verein der Parlamentsjournalisten in Berlin erachtet es für eine Selbstverständlichkeit, daß den deutschen Pressevertretern in Paris dieselben Rechte eingeräumt werden, wie den französischen Pressevertretern. Wenn das bisher noch nicht der Fall gewesen ist, so dürfen wir wohl annehmen, daß eine Änderung der Verhältnisse in der von uns angestrebten Richtung eintritt, damit den französischen Pressevertretern in Berlin das ihnen bisher zuerkannte Recht des Zutritts zur Reichstagstribüne belassen werden kann.“

Die Erhebung der Deutschen in Südslawien.

(Von unserem Südslawischen Mitarbeiter.)

Belgrad, 21. Januar. „Seit der Aufrichtung unseres Vaterlandes von allen öffentlichen Rechten ausgeschlossen...“ So beginnt eine Kundgebung, die von der soeben geschaffenen Parteileitung der Deutschen in S. S. an das gesamte deutsche Volkstum im südslawischen Königreich gerichtet wurde, eine Proklamation, die eine Vorstellung davon erschließt, welche Summe von geistigem und materiellem Leid auf jenen Deutschen lastet, die durch die Friedensverträge von Saint Germain und Trianon unter die südslawische Herrschaft gezwungen wurden.

Man haben sich die Deutschen dieses Staatsgebietes zu einer Partei vereinigt, die vom ehemaligen Südbanern und Kroaten bis an die neue Südgrenze der durch den Friedensvertrag zerfallenen und verfallenen Steiermark reicht und Forderungen aufstellt, die nur das Mindestmaß der Menschenrechte verlangen. Dieser erste politische Schritt der preisgegebenen Deutschen erscheint dem Kundigen wie ein Waagnis, das sich auf die neue Verfassung und auf den Ablauf der äußeren, (auf den Trianoner Vertrag bezüglichen) Optionsfrist für die letzte große Gruppe Deutschen stützt. Die Absicht, eine politische Organisation für alle Deutschen in diesem Staate zu schaffen, ist so alt wie Südslawien selbst. Aber die deutschen Staatsbürger waren ja bisher politisch rechtlos, weil ihnen die Friedensverträge das zweifelhafte Recht, für einen anderen Staat optieren zu dürfen, eingeräumt hatten und weil die südslawischen Machthaber unter Hinweis auf dieses Optionsrecht, von dem die bodenständige deutsche Bevölkerung nur in wenigen Fällen Gebrauch machen konnte, die gesamte deutsche Bevölkerung zur vollständigen Rechtlosigkeit verurteilt hatten. Wenn in dieser Zeit der Rechtlosigkeit und Willkür die Deutschen eine eigene Partei gegründet hätten, wäre sie auf dem Papier geblieben, und ihre Tätigkeit in der Öffentlichkeit wäre von den Behörden gerade im Hinblick auf das Optionsrecht gehemmt und bereitet worden; nun aber ist die Optionsfrist am 26. Januar abgelaufen, und schon trat die politische Organisation der Deutschen ins Leben.

Von der Wojwodina, diesem alten deutschen Gebiete, ging diese Zusammenfassung aller Deutschen im Lande aus, ohne Unterschied des Glaubens, des engeren deutschen Stammes und der sozialen Stellung. Dort, wo die Deutschen geschlossen zu Hunderttausenden vereinigt sind, wo die serbische Herrschaft den Deutschen noch eher ein leichtes Atmen gestattet als in Slowenien, wo die kroatische Machthaber selbst den schwächsten Atemzug der deutschen Bevölkerung unterdrücken, dort wurde der Plan zur politischen Zusammenfassung aller Deutschen im S. S. Staate geboren und verwirklicht.

Es war, so wird über die Gründung der Partei der Deutschen in S. S. berichtet, ein großer Tag in der Entwicklung des südslawischen Deutschtums, vielleicht der allerwichtigste Tag, den jemals eine deutsche Vertrauensmännerversammlung seit dem Umsturze erlebte. Alle Anwesenden standen unter dem tiefen Eindruck der bedeutungsvollen Stunde. Einstimmig wurden alle Beschlüsse gefaßt, unter großer Begeisterung die vorgeschlagene Parteibezzeichnung gutgeheißen, die endgültige Fassung des an die deutsche Bevölkerung zu richtenden Aufrufes festgestellt und seine Veröffentlichung auf den dritten Tag nach dem Ablauf des Optionsrechtes festgesetzt.

Nun tritt das Deutschtum im S. S. Staate öffentlich in die Erscheinung, und die kommenden Parlamentswahlen werden, wenn die Gewalt es nicht verhindert, zum ersten Male deutsche Abgeordnete in die Belgrader Nationalversammlung bringen, die festen Herzens und klugen Sinnes ihre durch die Friedensverträge ausgelieferten Volksgenossen vertreten und ihr Leid zu mildern versuchen werden, das vor allem in Slowenien auf ihnen lastet. Glück auf undheil unseren Stammsbrüdern im Südslawienstaat! Möge nach einer bitteren Vergangenheit und Gegenwart ihnen die Zukunft jenes Menschenrechtes zuteil werden, das sie fordern — es wird dies nicht zuletzt auch zum Vorteile jenes Staates sein, dem sie unabwehrlich angehören!

Die erste Segenserteilung des Papstes.

Rom, 6. Februar. (Agenzia Stefani.) Um 12 Uhr 43 Minuten trat der neugewählte Papst auf den äußeren Altar der Basilika der St. Peters-Kathedrale zur Erteilung des Segens. Während die Päpste seit dem Tode Pius IX. vom inneren Altar der Basilika herab ihren Segen erteilt hatten, spendete Pius XI. den Segen zum ersten Male wieder vom äußeren Altar aus. Das Volk, das sich trotz des Regens in großer Zahl auf dem St. Petersplatz eingefunden hat, empfing den neugewählten Papst mit anhaltenden Beifallrufen und winkte ihm zu. Die in Reihe und Glied aufmarschierten italienischen Truppen präsentierten das Gewehr. Der Papst, der inmitten der Karbinäle erschien, lächelte der Menge zu. Während das Volk in erneute Ovationen ausbrach, breitete der Papst als Zeichen des Grußes die Arme aus. Nachdem Kardinal Visconti durch Erheben der Hand der Menge Schweigen geboten, erteilte Pius XI. den knieenden Gläubigen den päpstlichen Segen. Von neuem brach das Volk in nicht enden wollende Ovationen aus. Der Papst trug den roten Mantel und den Kardinalhut. Um 12 Uhr 47 Minuten erteilte der Papst der Menge zum zweiten Male seinen Segen und zog sich zurück. Die Glocken von St. Peter und allen übrigen Kirchen Roms läuteten. Das Volk verharrte noch auf dem Sankt Petersplatz.

Jüdischer Ehrgott, der Konstablermarschall, machte der „Agenzia Stefani“ folgende Mitteilung: Seine Heiligkeit der Papst Pius XI. hat unbeschadet aller Vorbehalte zugunsten der unverletzlichen Rechte der Kirche und des Heiligen Stuhles, die zu behaupten und zu verteidigen er beschworen, seinen ersten Segen vom äußeren Balkon auf dem St. Petersplatz erteilt in der Absicht, daß dieser Segen nicht allein den auf dem St. Petersplatz Anwesenden, nicht allein der Stadt Rom und Italien zuteil werde, sondern allen Nationen und allen Völkern, und daß er der ganzen Welt den Frieden und die Herrschaft der allgemeinen Befriedigung überbringe, die wie alle so heiß ersehnt.

Der Streik der Berliner städtischen Arbeiter.

Die Gewerkschaften für Abbruch des Streiks.

W. Berlin, 6. Februar. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Verband der Gemeinde- und Städtische Arbeiter, der Deutsche Metallarbeiterverband, der Zentralverband der Maschinisten und Feiler, der Deutsche Transportarbeiterverband, der Zentralverband der Angestellten, die Gewerkschaftliche Kommission für Berlin und Umgebung und der Allgemeine Freie Angestelltenbund, Ortsrat Berlin, fordern die städtischen Elektricitätsarbeiter in einem Aufruf auf, unverzüglich die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Streikleitung für Wiederaufnahme der Arbeit.

Berlin, 7. Februar. Nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ hat sich die Streikleitung der Berliner städtischen Arbeiter mit einer Zweidrittelmehrheit dem Aufruf der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften angeschlossen, der zu sofortiger Wiederaufnahme der Arbeit auffordert.

Die Hochbahner streiken nicht!

Berlin 7. Februar. Entgegen dem auch von uns gemeldeten Streikbeschuß der Funktionäre hat die in später Nachtstunden beschlossene Abstimmung unter dem Personal der Hoch- und Untergrundbahn mit 1224 von 1915 Stimmen gegen den Streik entschieden.

Die Straßenbahner gegen den Streik.

W. Berlin, 6. Februar. Eine Urabstimmung der Straßenbahner ergab mit großer Mehrheit die Ablehnung des Streiks.

Ein Aufruf des Magistrats.

W. Berlin, 6. Februar. Der Magistrat Berlin erläßt folgenden Aufruf: Alle städtischen Arbeiter und nicht ständig Angestellten werden hiermit aufgefordert, unverzüglich bis spätestens Dienstag, 7. Februar, nachmittags 2 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen, und zwar auf der Grundlage des Schiedspruchs des Schlichtungsausschusses

Beginn der Genfer Verhandlungen.

w. Genf, 6. Februar. Am 10. Februar tritt in Genf die Konferenz der deutschen und polnischen Bevollmächtigten unter dem Vorsitz Calonders zusammen.

Von den durch die erste Vollkonferenz eingesetzten zwölf Unterausschüssen haben zwei ihre Arbeiten nicht beendet und werden, wie es übrigens vom Völkerbund beschlossen wurde, gleichzeitig mit der Schlussitzung in Genf tagen.

Die Konferenz dürfte etwa bis Ende des Monats dauern, ohne daß darüber bestimmte Angaben gemacht werden können, da ja, wie gesagt, auch die beiden letzten Unterausschüsse ihre Arbeiten erst abschließen müssen.

Die Kolerieanlage am Breslauer Oderforbahnhof.

* Vom Presseamt des Magistrats wird uns geschrieben: Kaum, daß die erste Nachricht von dem Plane der kaiserlichen Verwaltung, am Großschiffahrtswege eine Kolerieanlage zu errichten, in die Öffentlichkeit gedrungen war, da setzte alsbald eine lebhafteste Kritik von den verschiedensten Seiten, hauptsächlich aus den Kreisen der künftigen Untertanen ein.

In Eingangsbriefen und Zuschriften an die Zeitungen wird des öfteren der Ausdruck „Schofofen“ gebraucht. Hierzu ist zu bemerken, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen einem Schofofen und dem Koksöfen einer Kolerie besteht.

Zu der Behauptung, daß die Abgase der Kolerie in Breslau die Anpflanzungen in der Umgebung durch Schwefelverbindungen zu verunreinigen drohen, ist zu bemerken, daß die Kolerie ausschließlich Waldenburger Kohle verwendet wird, die wesentlich weniger Schwefelverbindungen enthält als die ober-schlesische.

müssen und wahrscheinlich auch eine Kolerie hingestellt hätte, und nicht eine Gasanstalt in jeglichem Sinne. Die modernen Kolerien mit Generatorgasbeheizung unterscheiden sich von modernen Gaswerken überhaupt nicht mehr.

Wenn einzelne Stimmen dahin laut werden, daß man die Kolerie auf ein entfernter gelegenes Gelände lauern und die Erzeugnisse von dort nach der Stadt führen soll, so muß darauf erwidert werden, daß das Gaswerk Oberfor die einzige Stelle ist, wo heute mit wirtschaftlichem Erfolge überhaupt die Errichtung eines größeren Werkes möglich ist.

Abschließend kann gesagt werden, daß für die nächste Umgebung des Gaswerks Oberfor, die für die Errichtung der Kolerie in Frage kommt, sogar die Belästigungen, die die Anwohner jetzt empfinden, beseitigt werden.

— Raubüberfall auf einen Kraftwagenführer. Am 5. gegen 8 Uhr abends wurde ein Kraftwagenführer in Breslau am Frauenviertel von einem unbekanntem Mann aufgefordert, ihn nach Deutsch-Lissa, Gasmittelgeschäft „Deutsches Haus“ zu fahren.

— Eine Aktentasche mit 12000 Mark entwendet. Am 27. Januar, nachmittags, hat ein Landwirt, der mit dem Personenzug von Strehlen nach dem Breslauer Hauptbahnhofe kam, auf dem Bahnhofe seine Aktentasche mit 12000 Mark vergessen.

Gerichtsverhandlungen.

[Wandendiebstähle bei der Eisenbahn.] h. Seit langem werden die Güterböden der Eisenbahn und des Paketpostamts in Breslau von Dieben heimlich besucht. Besonders auf dem Güterbahnhof West wurden vom Herbst 1920 bis zum Januar 1921 wiederholt Güter geraubt.

Handelssteil.

New-York, 6. Februar. (Kunstdienst.) Wechsel auf Berlin Schluszkurs 100 Mk. = 0,49% Dollar. Das bedeutet umgerechnet ein Dollar gleich 203,562 Mk.

Weinmarktbericht. Nachdem die Bestände an älteren Weinen in erster Hand fast ganz vergriffen sind und der dringenden Nachfrage des Handels und der Schaumweinindustrie nach 1921er Weinen vorläufig Genüge getan zu sein scheint, hat die im Herbst eingeleitete jährliche Aufwärtsbewegung der Preise gegen Ende des Jahres in ruhigeren Bahnen eingelenkt.

Dr. S. Schreibt man Symphonie oder Sinfonie? Das Wort ist bekanntlich griechischen Ursprungs, die Schreibweise „Sinfonie“, die neuerdings immer mehr Verbreitung findet, geht aber auf das Italienische zurück und die Buchstaben „i“ für „h“ (gesprochen „ih“) und „n“ für „m“ bedeuten eine Anpassung an die italienische Aussprache.

C. K. Immer wieder taucht die Nachricht auf, daß die Mormonen, diese amerikanischen Apostel der Vielweiberei, Beauftragte in Europa unterhalten, um junge Mädchen unter Vorspiegelung einer glänzenden Zukunft in die Harems reicher Mormonen zu locken.

ek. Die belagte Königin von Swasiland, Inhlolobu-Kazi, d. h. der weißliche Elefant, ist eine der bedeutendsten Herrscherinnen im heutigen Südafrika gewesen, und sie genoss deshalb so großes Ansehen, weil sie als Regenmacherin berühmt war.

Wasserstandsberichte. Table with columns for dates (5, 6, 7, 11, 15, 16, 17, 18) and locations (Kattow, Cosel, Krappitz, Neisse, etc.) with numerical values.

Schauspielhaus.

An unser Handelsregister, Abteilung B, Nr. 132, ist bei der Firma: „Schauspielhaus“ eingetragen worden: ...

Schützt Euch gegen Kälte durch warme Uebergamaschen von Wilhelm Eckert.

Aspen-, Pappeln- und Linden-Rundholz

von frischer Fällung, in Stärken von 25 bis 70 cm, von 2 m aufwärts lang.

Eduard Jaschke & Co., Kr. Inhaberschwerdt.

Bezeichnung: An unser Handelsregister, Abteilung B, Nr. 132, ist bei der Firma: „Eduard Jaschke & Co.“ eingetragen worden: ...

Letzte Nachrichten des Abendblattes.

Der Eisenbahnerstreik. Die allgemeine Lage.

In der Gesamtlage ist eine Besserung noch nicht eingetreten. Die Gewerkschaft macht ihre Zustimmung zum Abbruch des Streiks davon abhängig, daß vorher die Frage der Maßregelungen entschieden werden soll. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß sie auf einer Maßregelung der Führer bestehen muß; Massenentlassungen sollen nicht stattfinden. Die Arbeiter sollen, soweit Bedürfnis besteht, wieder eingestellt werden. Gegen die festangestellten Beamten soll, soweit sie eine führende Rolle gespielt haben, das Disziplinarverfahren durchgeführt werden, die Kundgebungen werden geächtet; Gärten sollen vermieden werden.

Wiederaufnahme des Güterverkehrs in Breslau.

Zur Streiklage teilt die Eisenbahndirektion Breslau am Dienstag mit:

Die Streiklage ist nach wie vor unverändert. Nachdem es nunmehr gelungen ist, sämtliche Rangierbahnhöfe in Gang zu bringen, beginnt der gesamte Güterverkehr wieder zu rollen. Es ist uns deshalb auch möglich, die vorübergehend angeordnete Gütersperre für unseren Bezirk und den Bezirk der Eisenbahndirektion Kattowitz wieder aufzuheben. Es werden daher von sofort ab nach sämtlichen Stationen der Direktionsbezirke Breslau und Kattowitz wieder angenommen: a) Wagenladungen, b) als Frachtkübel Güter aller Art, c) als Güter nur Lebensmittel, d) als beschleunigtes Gütergut auch andere dringend zu befördernde Güter, wenn die Beförderung vom zuständigen Verkehrsamt genehmigt ist. Die Milchbeförderung bleibt hiervon unberührt.

Verstärkung der Streiklage in Groß-Hamburg.

Hamburg, 7. Februar. In Hamburg-Altona hat sich die Streiklage wesentlich verschärft. Gestern sind auch die Arbeiter auf dem Kraftwerk der Eisenbahndirektion Altona nicht zur Arbeit erschienen. Infolgedessen hat die technische Nothilfe sofort durch Ingenieure den Betrieb aufgenommen. Wegen der verschärften Streiklage innerhalb Groß-Hamburgs hat die Eisenbahndirektion Altona gestern von der technischen Nothilfe für sämtliche Bahnmeisterstellen Nothelfer in größerem Umfang angefordert. Am Sonntag wurden arbeitswillige Postangestellte und Helfer, die auf dem Gleise des Hauptpostamtes Postwagen rangierten, von Streikenden belästigt und beworfen. Die Polizei mußte einschreiten und die Menge auseinanderreiben. Die Milchversorgung hat bisher keine besonderen Schwierigkeiten gehabt. Die Milchzüge treffen regelmäßig, wenn auch etwas verspätet, ein.

Streikbeschluss des Leipziger Eisenbahnerverbandes.

Leipzig, 7. Februar. In einer Mitgliederversammlung des Ortsbezirks Leipzig des Deutschen Eisenbahnerverbandes wurde trotz der von der Spitzenorganisation abgegebenen Erklärung, daß sie sich nicht am Streik beteilige, beschlossen, in den Streik einzutreten. Den Spitzenorganisationen wurde wegen ihrer Haltung das größte Mißtrauen ausgesprochen und beschlossen, bis auf weiteres keine Gewerkschaftsgelder an die Zentrale abzuführen.

Sympathieunterstützungen für die Streikenden in Essen.

Essen, 7. Februar. Eine von Vertretern verschiedener Beamteneverbände abgehaltene Versammlung faßte folgende Entscheidung: Die hier versammelten Vertreter der dem Deutschen Beamtenebund angeschlossenen Verbände der Reichspost, Telegraphen, Kommunal-, Justiz- und Polizeibeamten und Lehrer usw. sprechen den streikenden Kollegen der Eisenbahn ihre einmütige Sympathie aus. Sie werden es zu verhindern wissen, daß der Streik aufammenbricht und werden es nicht dulden, daß die Streikteilnehmer gemahngestellt werden. Sie protestieren weiter ganz entschieden gegen die Streikanordnungen des Reichspräsidenten und des Essener Polizeipräsidenten und fordern ihre sofortige Zurücknahme. Die angeschlossenen Verbände behalten sich eine weitere Stellungnahme im Einvernehmen mit ihren Spitzen- und Bezirksorganisationen vor.

Essen, 7. Februar. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt: Welche Wirkungen der Eisenbahnerstreik auf den Kohlenbergbau haben wird, ist noch nicht zu übersehen. Die Zechen, welche Kanalanalysen haben und die mit Güterwerten verbunden sind, werden von dem Streik vorläufig noch nicht berührt. In welchem Umfang auf anderen Zechen der Betrieb eingeschränkt werden muß, ist von der Größe der zur Verfügung stehenden Lagerplätze abhängig.

Justizbeamte als Streikhelfer.

Vom „Justizbeamtenbund, Ortsgemeinschaft Breslau“, geht uns eine Mitteilung mit der Bitte um Aufnahme zu, die folgendes besagt:

Der Justizbeamtenbund hat beschlossen, die im Streik befindlichen Eisenbahner durch finanzielle Hilfe zu unterstützen, da er selbst in den Kampf aktiv noch nicht eintreten kann. Die am 5. d. M. versammelten Mitglieder der Ortsgemeinschaft Breslau des Justizbeamtenbundes haben folgende Entscheidung gefaßt: „Wir billigen voll und ganz das Verhalten der Bundesleitung in der Frage des Eisenbahnerstreiks. Die Stimmung in der hiesigen Beamtenschaft ist über das unverantwortliche Verhalten der Regierung und einzelner Verwaltungsgestellten sehr erregt. Wir sprechen der Bundesleitung unser vollstes Vertrauen aus und versichern von unserer Seite, durch strenge gewerkschaftliche Disziplin für die Durchführung unserer gerechten Forderungen Sorge zu tragen.“

Auch diese Justizbeamten haben sich ganz die Nebenarten streikender „Genossen“ zu eigen gemacht. Was es mit der „gewerkschaftlichen Disziplin“ auf sich hat, sieht man schon daraus, daß der Streik unter Nichtachtung der gewerkschaftlichen Grundsätze ausgebrochen ist. Im übrigen handelt es sich bei dem vorgenannten „Justizbeamtenbund“, der auch anderwärts zur Unterstützung der streikenden Eisenbahner aufgerufen hat, offenbar nur um eine beschränkte Gruppe vornehmlich unterer Beamter. Sowohl die Vereinigungen der Richter, wie auch die der Justizobersekretäre und Sekretäre gehören, wie wir erfahren, diesem Bunde nicht an.

Folgen des Eisenbahnerstreiks.

Auch für die Arbeiterschaft beginnen die Wirkungen des Arbeiterstreiks fühlbar zu werden. Im Neuroder Grubenbezirk haben, weil die Abförderung der Kohlen stockt, der „Verwacht“ zufolge, Betriebsbeschränkungen stattgefunden, in den Kohlenwerken

Werken ist bereits am Freitag und Sonnabend nicht gearbeitet worden, und am Montag wurde auch der Davidschacht in Konradsthal von der Verkleitung stillgelegt. Auch unter den Grubenarbeitern des Waldenburger Kohlenreviers herrscht, wie dem „B. a. d. R.“ berichtet wird, große Mißstimmung gegen die streikenden Eisenbahnbeamten, weil dort ebenfalls mit der Einlegung von Feuerschichten gerechnet werden muß.

Verschiedene Mitteilungen.

Zusammentritt des Reichstages. Im Gegensatz zum preussischen Landtag, der den Termin seines Zusammentritts verschoben hat, will der Reichstag nach seiner kurzen Pause Dienstag nachmittags 2 Uhr seine Beratungen wieder aufnehmen. Die Tagesordnung der ersten Sitzung enthielt ursprünglich neben kleinen Anfragen nur die zweite Lesung des Reichsmietengesetzes. Nachträglich sind aber noch zwei Anträge hinzugekommen, ein unabhängiger (Lebeshor und Genossen) und ein konsumtivistischer (Coenen und Genossen), die beide daselbst fordern, nämlich die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten gegen den Beamtenstreik.

Ein neuer Kommunistenputsch in Mitteldeutschland. Die „Magdeburgerische Zeitung“ meldet aus Halle: Bei der hier verhafteten Rumberbande Kärntner und Genossen hat man Mobilisationspläne für einen neuen mitteldeutschen Putsch in aller Ausführlichkeit und anderes wichtiges Material, das auf neue Absichten der Kommunisten hindeutet, gefunden.

Ein französisch-polnischer Handelsvertrag wurde gestern zwischen Poincaré und dem polnischen Gesandten in Paris Jamski unterzeichnet.

Spalato — tschechischer Freihafen. Die „Moravni Listy“ erfahren, wird die Tschchoslowakei an Stelle von Triest sich einen Freihafen in Spalato errichten und sich eine Bahnverbindung von Preßburg über österreichisches Gebiet nach Spalato beschaffen.

Bombenattentat in Nicolai.

In Nicolai wurde am Sonnabendabend gegen den Saal des Gasthofs Jankowski, in dem gerade eine Abschiedsfeier für den Vikar Richter Jankowski, von unbekannter Hand eine Bombe geworfen, deren Explosion eine furchtbare Wirkung hatte. Ein Fräulein Rinkel, der Postsekretär Volkmar, der Gastwirt Jankowski sowie ein Gemeindevorstand wurden schwer, mehrere andere Personen leicht verletzt. Auf improvisierten Tragbahnen schaffte man die Verwundeten in das Kloster. Die Urheber des Überfalles sind unbekannt geblieben.

Breslau, 7. Februar. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat im Zahlungsverkehr infolgedessen eine Erleichterung eingeführt, als die Beitragsrechnungen der Arbeitgeber von jetzt ab auch bei der städtischen Sparkasse und bei allen ihren Nebeneinrichtungen eingezahlt bzw. überwiesen werden können. Die Annahme der Einzahlungen erfolgt kostenfrei. Außerdem können die Rechnungen auch durch das Postcheckkonto Breslau 40 000 an die Girokasse der städtischen Sparkasse überwiesen werden.

Das für Mittwoch, 8. d. M., angeordnete Konzert von Frida Kwast-Goddy und Prof. James Kwast muß wegen Eisenbahnerstreiks verschoben werden. Gelste Karten behalten für später Gültigkeit.

Börsenberichte.

Berliner Dollarkurs: 201.

Berlin, 7. Februar. Börse. Anfangsbericht (Fig. Tel.) Sowohl der Dollar und die sonstigen Devisen zur Schwäche neigten, machte sich die feste Tendenz an Effektenmärkte wieder bemerkbar. Unter den Montanwerten waren in erster Reihe wieder die Aktien der Laurahütte stark gefragt und um 20 Proz. auf 1570 Proz. steigend. Ferner eröffneten höher: Bochumer (+150), Harpener (+85), Bismarckhütte 2425 (+30), Kattowitzer 1450 (+75), Köln-Neueisen 1330 (+75), Lothringers Hütte 705 (+25), Mannesmann 1420 (+80), Oberbedarf 995 (+45), Caro 795 (+25), Phoenix 1055 (+65), Rheinisch 1050 (+32), Niederrhein 1405 (+40). Dagegen ließen Oberkols 1850 um 10 Proz. nach. Kaliwerte waren lebhaft gefragt. Deutsche Kaliwerke (+15), Wäckerleben (+45), Westeregeln (+50). Von amtlich nicht notierten Kaliwerten liegen: Nonnenberg 1235, Krügerhall 800, Hannoverische Kaliwerke 800, Halleische Kaliwerke 875, Abler 980, Heilburg 845. Kolonialwerte still, aber fest. Deutsche Kolonial-Gesellschaft 8700, Romona 6000, Südpol-Phosphat etwa 2100. Diwerte fest. Deutsche Petroleum-Gesellschaft 1825, Erdöl 1875, Internationale Petroleum-Limon 2800. Fremde Bahnen still. Österreichisch-ungarische Staatsbahn + 0. Schiffahrtsaktien nicht ganz gleichmäßig. Banken gut behauptet. Anilinwerte fester. Elektrizitätswerte zumeist besser. Bergmann + 20. Ferner tendierten v. a. höher: Anglo-Guano (+ 65), Goldschmidt (+ 70), Gebr. Brüning (+ 20), Rheinmetall (+ 25), Goldschmidt Waggon (+ 60), Hannoverische Waggon (+ 20), Norddeutsche Wolle (+ 25), Köhler (+ 25), Waldhof (+ 20). Niedriger dagegen eröffneten: Anaghang-Münchberg (- 95), Deutscher Eisenhandel (- 20), Gebr. Jungmann (- 20). Deutsche Staatspapiere fest. Fremde Anleihen still.

Berliner Notenkurse vom 7. Februar. Anfangskurse. (Fig. Tel.) Dollars 201, Holland 7525, Paris 1700, Englische Noten 2875, Schweiz 3350, Österreich 2,85, Polnische Noten 6,02%, Rumänen 158.

Breslau, 7. Februar. Die festere Haltung der gestrigen Börse hielt heute weiter an. Besonders war für oberstelektische Werte wieder lebhaftes Interesse vorhanden. Am Kassaindustriemarkt wurden Montanwerte überwiegend zu leicht gestiegenen Kursen aus dem Markt genommen. So stellten sich höher: Oberschles. Eisenbahndarfst (+ 10), Laurahütte (+ 100) und Kattowitzer (+ 45), während sich Caro (- 34), Deutscher Eisenhandel (- 25) und Hohenlohe (- 10) abschwächten. Am Zementmarkt kamen Groß-Strahlberg mit 950 und Opfener mit 850 zum Handel. Am Zuckermarkt wurden nur Hamauer mit 876 gehandelt. Von Terrainwerten konnten sich Immobilien um 10 Proz. heftigen. Am Textilmarkt liegen Schlesiensche Textilwerke um 35 Proz. Der Markt der Spezialwerte hatte meistens Kursbesserungen zu verzeichnen. So lagen fest: Breslauer Elektrizität (+ 10), Breslauer Malzfabrik (+ 5), Dörmel (+ 23), Rüttgerswerke (+ 60), Spindler (+ 20) und Schlesiensche Gas B (+ 73), während Linde-Gesellschaft um 10 Proz. nach und Freiburger Aktien um 20 Proz. abschwächten. Am Bankmarkt über Schlesiensche Bodenbank-Aktien unverändert. Am freien Verkehr war das Geschäft sehr gering. Es wurden meistens aktive Kurse genannt. Auch Polnische Noten lagen wenig verändert. Deutsche Österreichische Noten lagen leicht nach und wurden mit 8 bezahlt. Tschschische Noten schwächten sich auch etwas ab und waren für keine Stücke mit 850 am Markt. Das Bezugsrecht auf junge Striegauer Aktien-Kursen, das heute zum letzten Male gehandelt wurde, kam mit 180 zum Handel. Der Markt der heimischen Anleihepapiere und Industrieobligationen war sehr ruhig und wenig verändert. Am weiteren Verlauf der Börse trat auf Grund der Nachrichten von der Berliner Börse eine große Nachfrage nach oberstelektischen Montanwerten ein, die allprunahast steigenden Kursen aus dem Markt genommen wurden. Besonders gefragt waren die Aktien der Laurahütte, Oberbedarf und Kattowitzer. Diese Wertpapiere hielt bis zum Schluß an.

Anleihen, Deutsche Pfandbriefe, Industrie-Obligationen.

	7.	6.	7.	6.	
3% Deutsche Reichsanleihe	108,00 G	109,00 G	4 1/2% Archimedes-Pfandb.	108,00 B	108,00 B
4 1/2% do.	71,25 G	71,80 G	4 1/2% Bismarckhütte (103)	—	—
4% do.	87,10 G	87,10 G	3% D. Textil-Ind. (102)	101,00 G	101,00 G
4 1/2% do.	77,80 B	77,15 B	4 1/2% D. Eisenm. (101)	—	—
4 1/2% Prämien-Anleihe	80,00 B	79,25 B	4% Elektr. Stralberg (1907/08)	98,00 G	98,00 G
4 1/2% dt.-Reichsanleihe	—	—	3% Elektr. Werk Schönew.	100,00 B	100,00 B
4 1/2% do. à 110%	72,35 G	72,35 B	4 1/2% Feldmühl. (1911/12)	99,20 G	99,20 G
4 1/2% do. à 100%	85,30 B	85,30 B	4 1/2% do. v. 1908/09	99,00 G	99,00 G
3% Preussische Consols	56,25 B	57,25 B	3% do. v. 1914/15	—	—
3 1/2% do.	59,50 Bz	58,75 Bz	4 1/2% Handel Oblig. v. 1918	85,00 Bz	85,00 G
1 1/2% do.	—	—	4% do.	—	—
4% Preuss. Schulzuss.	99,60 G	99,60 G	4 1/2% Kattowitzer (100)	—	—
4% Breslauer Stadtbl.	73,50 G	73,50 G	4 1/2% Kattowitzer Obligat.	—	—
4% do.	81,50 Bz	80,50 G	3 1/2% Laurahütte	86,00 G	86,00 G
3% Schles. Pfandbriefe A.	76,50 G	76,25 Bz	4% do.	—	—
3% do. Lit. C.	76,50 G	76,25 Bz	4% Linke-Hofmann (103)	—	—
3 1/2% do. Lit. D.	77,25 G	77,25 Bz	4% do. (100)	—	—
3 1/2% do. Lit. A.	88,00 Bz	88,40 Bz	4 1/2% Linke-Hofmann (102)	—	—
3 1/2% do. Lit. C.	88,00 Bz	90,50 G	3% Meyer-Kaufm. (102)	102,00 Bz	102,00 Bz
3% do. Lit. D.	88,00 Bz	88,75 Bz	4 1/2% M. S. Eisen. Elektrische	96,00 G	96,00 G
3% do. Lit. A. u. C.	98,10 Bz	98,25 Bz	4 1/2% M. S. Eisen. (1902)	—	—
4% do. Lit. D.	98,10 Bz	98,25 Bz	4 1/2% do. do. (103)	—	—
3 1/2% Fas. Pfandbriefe	—	—	4 1/2% do. do. (102)	—	—
4% do. Lit. D. u. E.	—	—	4% Ob. Eis.-Ind. (100)	—	—
4% do. neu	—	—	4% Oberschles. Koks (104)	—	—
3 1/2% Schles. Rentenbriefe	81,00 G	81,00 G	4% Oberschles. Koks (103)	—	—
3 1/2% do.	—	—	4% Ob. Eis. (100)	—	—
3% Schles. Pfandbriefe	—	—	4% Ob. Eis. (102)	—	—
3 1/2% do.	75,00 G	75,25 Bz	4% Ob. Eis. (101)	—	—
4% do.	81,00 Bz	81,25 Bz	4% Ob. Eis. (100)	—	—
4% Schles. Komm.-Anl. (A)	95,00 G	95,00 G	4% Ob. Eis. (100)	—	—
3 1/2% Schles. Boden-Pfandb.	80,25 Bz	80,00 Bz	4% Ob. Eis. (100)	—	—
3% do.	78,00 G	78,00 G	4% Ob. Eis. (100)	—	—
4% do.	92,00 Bz	92,00 Bz	4% Ob. Eis. (100)	—	—
4% do. VII-XIII	92,00 Bz	92,00 Bz	4% Ob. Eis. (100)	—	—

Oesterr. Banknoten (neue) p. 100er Kr. —, —, dto. p. 1000 Kr. 3,00 Bz, Tschecho slowak. Staat (neue) 1000r Kr. —, —, 100r u. Kleinere 3,50 Bz.

Dividendenwerte.

	7.	6.	7.	6.	
Archimedes	—	1839 stwBz	Ob. Eis. (100)	—	618 stwBz
Breslauer Baubank	—	275 stwBz	Ob. Eis. (100)	—	820 —
do. Matz-Fabrik	405 stwBz	400 stwBz	Ob. Eis. (100)	—	820 —
Carlsbütte	—	675 —	Ob. Eis. (100)	—	102 —
Deutscher Eisenhandl.	910 stwBz	935 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Dammersmühle	—	1375 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Elektr. Stralberg	270 —	260 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Erdmannsdorfer-Aktien-Ges.	—	800 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Feldmühl. Pap.-u. Zellstoff	—	849 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Fischer Maschinenbau	—	860 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Fruchtland Zucker	—	1275 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Gebrüder	—	1100 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Goldener	—	840 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Hannoversche	843 —	840 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Hörsing	599 —	590 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Kattowitzer	810 stwBz	790 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Kattowitzer	1340 —	1295 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Kattowitzer	1390 —	1325 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Linke-Hofmann	925 stwBz	925 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
do. 4% Verz.-Akt.	—	115 stwBz	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Mannesmann	—	1000 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Meyer-Kaufmann	770 —	715 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Niederschles. Elektr.	—	310 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
Oberschles. Eisenh.-Bedarf	949 stwBz	915 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
do. Eisen-Ind. (100)	770 —	801 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
do. Kattowitzer	—	1830 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
do. Laurahütte	—	880 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
do. Postland-Immobil.	950 —	880 —	Ob. Eis. (100)	—	1810 —
do. Bezugsrecht	180 —	—	Ob. Eis. (100)	—	1810 —

Produktenbörse.

Breslau, 7. Februar. Amtlicher Stimmungsbericht. Getreide: Weizen, Roggen, Hafer unverändert fest. Die anderen Preise nominael. Dilaaten: Gefragt. Preise nominael. Hülsenfrüchte: Fest bei wenig Angebot. Raufutter: Neu fest. Stroh behauptet. Futtermittel: Sehr fest. Preise steigend. Mehl- und Mischprodukte: Steigend.

Tägliche Amtliche Notierungen: für 50 Kilogramm.

Getreide:	7.	6.	Dilaaten:	7.	6.
Gerste (Sommer)	350-365	350-365	Hanfstaat	600-650	600-650
(Winter) 100	310-330	310-330	Linienamen	630-650	630-650
Hafer Umlage 90.	305	300	Rohn (blau)	90-1000	900-950
Erbsen	230-250	230-250	Staps (Winter)	675-700	675-700
Roggen Umlage 105.	310	310	Sensflammen	700-725	700-725
Weizen Umlage 115.	415	410	(Preise nom.)	—	—

Milch-Notierung für 50 kg Dienstag u. Freitag.

	7.	6.
Altkäsefrüchte: Viktoria-Erbien (gute d. legt. Ernte)	550-575	500-550
Neue gelbe Erbsen	450-475	400-450
Rüben-Erbien	—	—
weiße Bohnen	450-500	450-500
Rangonobohnen	320-350	320-350
Wildebohnen	400-450	—
Wicken	600-650	600-650
Belusföhen	450-475	450-475
Lupinen gelb.	300-350	300-350
Lupinen blau	300-350	275-325
Roggen u. Weizenbrotbrot	40-42	40-42
Roggen u. Weizenbrotbrot	34-36	34-36
Gersten- u. Haferbrotbrot	47-49	47-49
Gersten- u. Haferbrotbrot	41-43	41-43
gebündeltes Weizen- u. Roggenstroh	28-30	28-30
gebündeltes Gersten- u. Haferstroh	36-38	36-38
Roggenstroh, Kleegedrosch	52	52
Roggenstroh (Weidendrosch)	42	42
Heu, geernt., trocken **	135	130
Heu, gut, geernt., trocken	145	140

* Bei Stroh Erzeugerpreis ab Verladestation. ** Bei Heu Händlerpreis ab Verladestation.

[Futtermittel.] Nachstehende amtliche Preise für Futtermittel kommen jeden Dienstag heraus und verziehen sich für 50 kg Parität Wagon frei Breslau für ganze Wagenladungen.

	7.	24.	7.	24.	
Weizenkleie	250-260	215-225	Reisfuttermehl 12%	300-320	275-285
Roggenkleie	250-260	220-230	Biertreber	—	280-300
Gerstenkleie	—	—	Malzkeime	—	—
Leinöl	—	425-445	Erdenschnitzel	—	205-220
Rapsfuchsen	330-345	300-315	Biertrebermehl 40/60	—	300-310
Baumfuchsen	340-355	310-320	Baumfuchsenmehl 30/70	310-320	300-310
Sesamfuchsen	—	—	Leinölmehle 30/70	115-125	100-120
Stokfuchsen	360-375	335-345	Malz	350-370	350-370
Baumfuchsen	290-310	270-285	Weizenkleiemehle	210-220	180-190

Nachstehender Bericht. In heutiger Produktenbörse bei schwachem Angebot und ohne besondere Anregung Weizen, Roggen, Hafer in recht fester Stimmung, während Gerste in ruhiger Haltung verkehrte. Mais einbezieht weitgehender Kaufkraft, Futtermittel dringend gefragt und teuer gefordert. Hülsenfrüchte jeder Art fest. Dilaaten beachtet, namentlich Senfstaat und Walmohn. Von Kleefrüchten neuer feiner Rotflöck fest, übrige Kleefrüchten eher etwas ruhiger. Gerabella nur in guter guter Saat gefragt.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

7. Febr.	Temperatur	Wetter	7. Febr.	Temperatur	Wetter
Breslau	früh -17, Max. -10, Min. -10	W 1	O	boller	Schneehaus
Posen	früh -17, Max. -10, Min. -10	W 1	O	boller	Schneehaus
Wladimir	früh -17, Max. -10, Min. -10	W 1	O	boller	Schneehaus
Friedland	früh -17, Max. -10, Min. -10	W 1	O	boller	Schneehaus

Wetterausgabe für den 8. Februar: Forthaus post Preßmerke.

Wetterausgabe für den 8. Februar: Forthaus post Preßmerke. Es herrscht ein kaltes Wetter. Die Temperatur sinkt ab und es regnet. Die Luft ist sehr kalt und die Sicht ist sehr gering. Die Windstärke ist stark und die Wellen sind hoch. Die See ist sehr unruhig und die Schiffe sind in Gefahr. Die Luft ist sehr kalt und die Sicht ist sehr gering. Die Windstärke ist stark und die Wellen sind hoch. Die See ist sehr unruhig und die Schiffe sind in Gefahr.